



Foto: <https://pixabay.com/de/photos/kirschbl%C3%BCte-kirschblume-kirschbaum-3308735/>

*Liebe Verantwortliche in den Gremien und Pfarreileitungsteams,  
liebe Hauptamtliche in der Pastoral und in den Einrichtungen unseres Bistums,*

Wie steht es derzeit eigentlich um den Synodalen Weg? Geht dieser Prozess überhaupt weiter – oder fordert es unsere aktuelle Situation, dass eher andere Prioritäten gesetzt werden?

Diese Fragen haben sich auch Bischof Dr. Georg Bätzing und Prof. Dr. Thomas Sternberger, die Präsidenten des Synodalen Weges, gestellt. Zweierlei ist ihnen dabei bewusst geworden, wie sie in dem Brief schreiben, den sie letzte Woche an alle Beteiligten gerichtet haben.

Zum einen: Sie haben vereinbart, dass sie an der geplanten zweiten Synodalversammlung festhalten wollen, die vom 03. 09. 20 – 05. 09. 20 stattfinden soll, natürlich unter dem Vorbehalt, dass das überhaupt möglich ist. In den einzelnen Foren, die diese Sitzung inhaltlich vorbereiten, wird derzeit auch intensiv gearbeitet.

Dabei ist den Verantwortlichen aber zum zweiten auch klar geworden: „Die Corona-Krise fügt unseren definierten Themen, die ihre volle Bedeutung behalten, eine neue Dimension hinzu. Hier verdichten sich Fragestellungen, die Relevanz für den Synodalen Weg haben und für unsere Bemühungen um eine tragfähige Zukunftsgestalt unserer Kirche... Es scheint, dass die Krise eine nicht für möglich gehaltene, pastoral-liturgische Kreativität hervorgerufen hat, die zu einem Mehr an Formen von Liturgie, der Partizipation, der Beteiligung bzw. der apostolischen Aktivität von Laien sowie von Solidarität in der Kirche geführt haben – vielleicht sogar ein weiterer Schritt zu mehr Synodalität?“

Diese pastoral-liturgische Kreativität zeigt sich auch in unserem Bistum. Es ist erstaunlich viel in Bewegung gekommen, und ich habe von manchen gehört, dass sie Ostern selten so bewusst gefeiert und erlebt hätten wie in diesem Jahr mit all seinen gravierenden Einschränkungen.

Ja, Christus kommt durch die verschlossenen Kirchentüren nach draußen. So wie damals begegnet er uns da, wo wir sind: in unseren Häusern, da, wo wir leben und arbeiten, da, wo wir allein oder miteinander beten.

Solche Erfahrungen miteinander zu teilen und sie zu reflektieren: das könnte ein wichtiger Beitrag zum Synodalen Weg sein. In der zweiten Synodalversammlung soll auch genau das geschehen, wie die beiden Präsidenten schreiben.

Zudem möchte ich Sie auf unsere Homepage zum Synodalen Weg aufmerksam machen: [www.synodalerwerden.de](http://www.synodalerwerden.de) Dort finden Sie nicht nur aktuelle Informationen, sondern Sie können auch ein Statement zu Ihrer Vision von Kirche einbringen.

*Mit herzlichen Grüßen,  
auch im Namen des ganzen Teams vom Fachbereich Pastoral,  
Dr. Annette Schleinzer*

Theologische Referentin des Bischofs



An die  
Mitglieder, Berater/-innen und Beobachter/-innen  
der Synodalversammlung des Synodalen Weges

---

Bonn, den 20. April 2020  
AZ: PA SW 42034/20

Sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich grüßen wir Sie in diesen für uns alle besonderen und bewegenden Zeiten. Wir fühlen mit den Menschen und Ländern, die von der Pandemie besonders stark getroffen sind und erbitten den Beistand Gottes in dieser schweren Stunde.

Die dynamischen Entwicklungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, die getroffenen notwendigen Vorsichtsmaßnahmen zur Vermeidung einer weitreichenden Ausbreitung und insbesondere die soziale Abgeschiedenheit prägen derzeit unser gesellschaftliches wie kirchliches Leben. Diese Zeit, die vielen viel abverlangt, lässt uns die wichtigen Dinge in den Blick nehmen und Wesentliches vom Unwesentlichen unterscheiden: die gelebte und erfahrene Solidarität mit anderen, die ich vielleicht kaum kenne, der Zusammenhalt und die Liebe in der Familie, das Eingebundensein in die Weltgemeinschaft, der Glaube an einen mit uns gehenden Gott.

Angesichts der Corona-Pandemie und der damit verbundenen veränderten Rahmenbedingungen sind wir als Gläubige und Kirche nicht nur herausgefordert, im Licht des Evangeliums auf die existentiellen Fragen neu Antwort zu geben, sondern auch andere Prioritäten zu setzen. Das kirchliche Leben in seiner vielfältigen Ausgestaltung von Caritas, pastoraler Sorge, Verkündigung des Evangeliums und Feier der Liturgie erfährt aktuell große Veränderungen. Und vielen - durchaus auch über die Kirche hinaus - wird seine Bedeutung neu bewusst. Wir als Christen, wir als Kirche stehen an der Seite der Bedürftigen. Die Freude und Hoffnung der Menschen, ihre Trauer und Angst sind auch unsere Freude und Hoffnung, unsere Trauer und

Angst. Die Notwendigkeit des Wandels, die sich nun mit besonderer Dringlichkeit zeigt, steht auch im Zentrum dessen, wozu wir den Synodalen Weg begonnen haben.

Dies im Blick hat sich das Präsidium die Frage gestellt, wie der Synodale Weg in Zeiten der Corona-Krise weiter gehen kann, ohne dabei die aktuelle Situation zu übergehen oder sie zu instrumentalisieren. Zunächst haben wir im Präsidium vereinbart, dass an dem geplanten Zeitrahmen und somit auch an der zweiten Sitzung der Synodalversammlung vom 3. bis 5. September 2020 in Frankfurt am Main festgehalten werden soll - in der Hoffnung, dass die Sitzung stattfinden kann. Wir beobachten die Lage genau und bitten um Ihr Verständnis, sollte in den kommenden Wochen eine Neubewertung notwendig werden. Wie die Öffentlichkeit insgesamt, so sind auch wir auf den Rat und die Expertise von Fachleuten angewiesen. Uns ist bewusst, dass die Foren und verschiedenen Gremien des Synodalen Weges angesichts dieser Krise ungeahnten Ausmaßes nicht ungerührt zur Tagesordnung übergehen können. Wir möchten daher vorschlagen, die vielfältigen Entwicklungen kirchlichen Lebens aus den zurückliegenden Wochen wahrzunehmen, im Licht der Anliegen des Synodalen Weges zu reflektieren und Impulse für die weitere thematische Arbeit aufzunehmen.

Ein Blick in die kirchliche Landschaft zeigt bereits jetzt vielfältige Initiativen und Entwicklungen, mit denen angesichts der Krise, des bitteren Ausfalls der gemeinsamen Feier der Liturgie und anderer gravierender Einschränkungen kirchliches Leben aufrechterhalten und weiterentwickelt werden sollen. Wir denken hier beispielsweise an die vielen Tagesimpulse oder anderen neuen Aktivitäten in den sozialen Medien, an die verschiedensten Formate des gemeinsamen Gebetes, an digital übertragene Gottesdienste, an vielfältige Aktionen der finanziellen und geistlichen Solidarität. Es scheint, dass die Krise eine nicht für möglich gehaltene, pastoral-liturgische Kreativität hervorgerufen hat, die zu einem Mehr an Formen von Liturgie, der Partizipation, der Beteiligung bzw. der apostolischen Aktivität von Laien sowie von Solidarität in der Kirche geführt haben - vielleicht sogar ein weiterer Schritt zu mehr Synodalität?

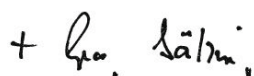
Das Engagement vieler Katholikinnen und Katholiken ist bewundernswert. Um die derzeitigen Aufbrüche für die Zukunft fruchtbar zu machen, ist es wichtig, sie zu reflektieren und ihre „Alltagstauglichkeit“ zu prüfen. In der Wissenschaft werden unter den Theologinnen und Theologen bereits Debatten mit verschiedenen Akzenten geführt. Da der Synodale Weg zu allererst die Ermöglichung der Verkündigung des Evangeliums zum Ziel und deshalb seinen Ort auch in den Herausforderungen dieser Wochen hat, wollen wir im Rahmen der Zweiten Synodalversammlung Zeit dafür reservieren, die gegenwärtige Situation und das vielfältig aufgebrochene kirchliche Leben zu bedenken und zu diskutieren. Die Corona-Krise fügt unseren definierten Themen, die ihre volle Bedeutung behalten, eine neue Dimension hinzu. Hier verdichten sich Fragestellungen, die Relevanz für den Synodalen Weg haben und für unsere Bemühungen um eine tragfähige Zukunftsgestalt unserer Kirche.

Wenn Sie Anregungen für die Gestaltung der Zweiten Synodalversammlung haben, sind Sie herzlich eingeladen, uns diese über das Synodalebüro zukommen zu lassen, damit wir sie in den weiteren Planungen im Erweiterten Präsidium mitbedenken können.

In der Hoffnung, dass Sie und Ihre Familien gut durch die nächsten Wochen kommen, sind wir

mit freundlichen Grüßen

Ihre



Bischof Dr. Georg Bätzing

Vorsitzender  
der Deutschen Bischofskonferenz



Prof. Dr. Thomas Sternberg

Präsident  
des Zentralkomitees der deutschen Katholiken